

Führungstechnik. Teil 1

Autor(en): **Lätsch, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **161 (1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-63778>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Führungstechnik

Teil 1

Major i Gst Daniel Lättsch,
Instruktor BAINF

Militärische Führung hat primär zum Ziel, Krisen zu bewältigen. Krisen, welche nicht nur physisch, sondern vor allem auch psychisch ungeheuer belasten. Eine sophistische Unternehmensstrategie ist daher nicht gefragt. Der Zugführer braucht einfache, praktische Rezepte, die ihm helfen, Ordnung in das Chaos zu bringen. Standardverhalten sind gefragt.

Die Führungstätigkeiten des militärischen Chefs sind in der «Truppenführung 95 (TF 95)» beschrieben:

Einsatzplanung

- Problemerkfassung
- Beginn des Anordnens von Sofortmassnahmen
- Erstellen einer Zeitplanung
- Beurteilung der Lage
- Entschlussfassung
- Ausarbeiten des Einsatzplanes

Einsatzführung

- Befehlsgebung
- Massnahmen zur Kontrolle und Steuerung des Einsatzes

Führungstätigkeiten aus «Truppenführung 95 (TF 95)», Ziff. 2321

Allerdings ist es entscheidend, ob ein Chef über einen Stab verfügt, oder seine Entschlüsse alleine vorbereiten und fassen muss. Auf Stufe Zug und Kompanie ist daher ein einfacheres Vorgehen angezeigt. Der Zug ist der kleinste Verband der befähigt ist, eine Sperre zu halten oder eine Angriffsaktion durchzuführen. Er kämpft in einem einzigen, überschaubaren Kampfraum. Der Zugführer hat seine Kampfkraft deshalb auf die Erfüllung einer einzigen Aufgabe zu konzentrieren. Es geht im Endeffekt darum, den Gegner zu vernichten und dabei möglichst geringe Verluste zu erleiden. Das mag in einer Zeit, in der ein Angriff eines modernen, mechanisierten Gegners äusserst unwahrscheinlich ist, wenig angemessen tönen. Es ist aber nicht wegzudiskutieren, dass der Hauptauftrag der Infanterie nach wie vor die aktive Verteidigung ist. Menschenorientierte Führung heisst deshalb nicht, die Armee als soziales Ereignis darzustellen, sondern den Mut aufzubringen, über Krieg, Verletzungen, Tod, Vernichtung, Angst und Schrecken offen zu reden. Voraussetzung dazu ist, dass sich der Zugführer über das moderne Gefecht informiert. Dabei stehen weniger Friedensverhandlungen und Operationen als viel mehr die Gefechtstechnik des Zuges, der Gruppe und des Einzelkämpfers im Zentrum des Interesses. Dar-

aus gilt es Standardabläufe abzuleiten und in die Ausbildung und Führung einfließen zu lassen.

Standardverhalten

Standardverhalten beginnt bei der Befehlsausgabe des Kompaniekommandanten. Der Zugführer ist immer von seiner Gefechtsordnung begleitet. Diese kann für das Übermitteln von Vorbefehlen an den Zug (Orientierung, Bereitschaftsgrade, Vorausdetachment, Aufklärung), aber auch zum Schutz des Zugführers eingesetzt werden.

Vor Beginn der Befehlsausgabe bereitet der Zugführer einen Lagebericht (Gegner, eigener Zug, Anträge) vor, hält die notwendigen Karten und Schreibmaterial bereit.

Während der Befehlsausgabe notiert der Zugführer nur die notwendigsten Punkte, insbesondere den eigenen Auftrag. Die Feindauffassung und die Absicht des Kompaniekommandanten zeichnet er auf der Karte auf. Der Auftrag des Zuges, die Feindauffassung und die Absicht des Kompaniekommandanten bilden für den Zugführer die Grundlage des Handelns.

Problemerkfassung

Der Zugführer muss sich in den nun folgenden Führungstätigkeiten – mag der Zeitdruck noch so gross sein – zu einem systematischen Denkprozess zwingen. Es gilt in der Problemerkfassung die Frage zu klären, worum es in der aktuellen Lage über-

haupt geht und ob der Zug unter Zeitdruck steht. Ziel ist eine Aufgliederung in Teilprobleme, die möglicherweise von unterschiedlicher Dringlichkeit sind. Eine einfache zeichnerische Darstellung erleichtert diesen Denkprozess meistens (vgl. Abbildung).

Sofortmassnahmen

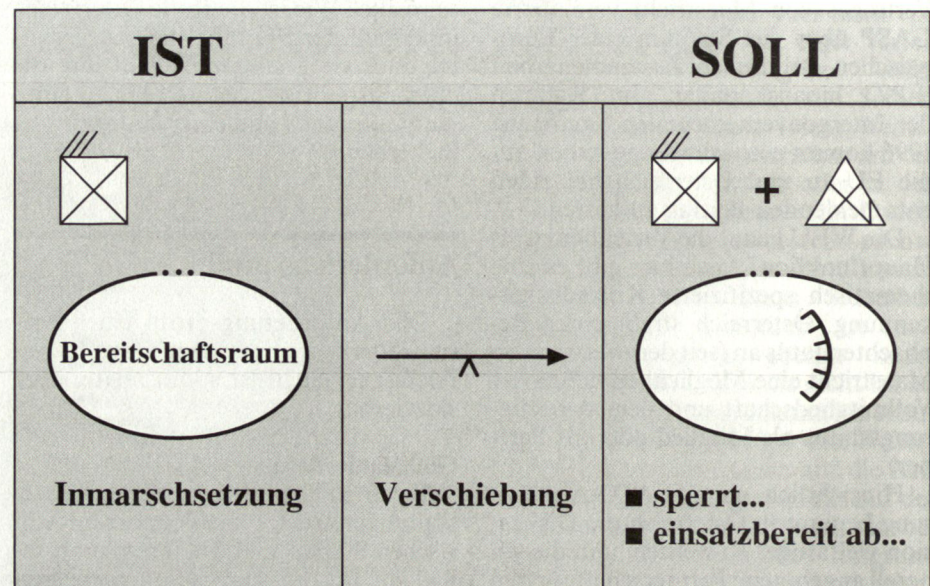
Aus der Problemerkfassung leitet der Zugführer Sofortmassnahmen und einen Zeitplan ab.

Die Sofortmassnahmen haben auf dieser Stufe vor allem zum Zweck, Zeitverluste zu vermeiden. Das kann der Zugführer primär durch unverzügliches Erstellen der Marsch- und Einsatzbereitschaft erreichen, d.h. es gilt die Funktionstüchtigkeit von Waffen und Geräten zu kontrollieren, die Munition vorzubereiten, die Gefechtspackungen zu erstellen, möglicherweise zu verpflegen sowie vor allem den Zug zu orientieren und damit geistig auf das neue Ziel auszurichten.

Zeitplan

Ausgangspunkt für das Erstellen des Zeitplanes ist immer der Zeitpunkt, zu dem der Zug seine Wirkung zu erbringen hat. Von da aus rechnet der Zugführer rückwärts, wobei der grösste Teil der zur Verfügung stehenden Zeit für die Kampfvorbereitungen und nicht für die Entschlussfassung einzusetzen ist.

Steht der Zug unter Zeitdruck, so wird der Zugführer oft in den neuen Einsatzraum vorausseilen und den Zug durch seinen Stellvertreter nachführen lassen. In diesem Fall muss der Zugführer den Zeitpunkt der Befehlsausgabe aus dem Zeitplan ermitteln und als Sofortmassnahme an den Zug befehlen. ■



Eine zeichnerische Darstellung erleichtert den Denkprozess der Problemerkfassung meistens.